

AG der Sondersammelgebietsbibliotheken – Sektion 4

Protokoll der Sitzung am 1.2.2011 in Berlin

ENTWURF

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

H. Altekrüger, IAI Berlin	Fr. Magyar, SULB Saarbrücken
Fr. Bollin, UB Greifswald	H. Meyer, ZBW Kiel
H. Crom, SB Berlin	Fr. Moravetz-Kuhlmann, BSB München
H. Depping, USB Köln	Fr. Musser, IAI Berlin
Fr. von Deylen, SUB Hamburg	Fr. Pfeifenberger, UB HU Berlin
Fr. Effinger, UB Heidelberg	Fr. Renner-Westermann, UB Frankfurt/M.
H. Enderle, SUB Göttingen	Fr. Riek, ULB Münster
Fr. Froese, SLUB Dresden	H. Rohrmüller, SLUB Dresden
H. Gillitzer, BSB München	H. Schiffer, ZBS der DSHS Köln
H. Göbel, UB Leipzig	Fr. Schneider-Kempf, SB Berlin (Moderation)
Fr. Grüter, ULB Bonn	H. Strötgen, GEI Braunschweig
H. Harbeck, UB HU Berlin	H. Vogel, SB Berlin
Fr. Hausinger, UB Frankfurt/M.	H. Wagenbreth, UB TU Freiberg
Fr. Hendrix, UB HU Berlin (Protokoll)	H. Wiederhold, ULB Halle
H. Jensen, UB Erlangen-Nürnberg	Fr. Wirtz, BSB München
H. Kaun, SB Berlin	Fr. Zängl, ZB Med
H. Kümmel, DFG	

1. Formalia

Das Protokoll der Sitzung vom 21.9.2010 in Cottbus liegt vor und wird gebilligt.

2. Bericht aus der DFG, insb. zur Evaluierung des SSG-Systems

Herr Kümmel erinnert daran, dass er in der Sitzung am 26. Mai 2010 in Bremen bereits das Konzept der Evaluation vorgestellt habe, und möchte in dieser Sitzung nun über den weiteren Prozess berichten. Der Entwurf des Berichts zur Evaluierungsuntersuchung des Dienstleisters, der Prognos AG, liege erst seit zwei Tagen vor, so dass er darauf noch nicht Bezug nehmen könne.

Die Evaluationsstudie zum SSG-System wurde auf Wunsch des DFG-Präsidiums von einem externen Dienstleister erstellt. Insgesamt sei die Termineinhaltung und Beteiligung seitens der SSG-Bibliotheken äußerst positiv verlaufen. Ziel war es von vornherein, systemumfassende Kriterien zu bewerten und nicht die Leistung einzelner Bibliotheken bzw. Fachreferate.

Neben der Umfrage in den SSG-Bibliotheken wurden die Erwartungen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durch Befragung der 593 DFG-Fachkollegiaten evaluiert. Mit einem Rücklauf von 60 Prozent sei auch die Beteiligung der Fachkollegiaten als sehr positiv zu betrachten. Erstes Ergebnis dieser Evaluation sei, dass grundsätzlich keine größere Unzufriedenheit bei der Literaturversorgung

der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vorhanden wäre. Dies lasse jedoch keine unmittelbaren Rückschlüsse auf die jeweiligen SSG-Bibliotheken zu.

Bei der Auswertung der Evaluation gelte es, diese beiden Erhebungsstränge zusammenzuführen, Probleme zu erkennen, Ergebnisse zusammenzufassen und Lösungen bzw. Empfehlungen zu formulieren. Diese Aufgabe obliege der hierfür eingesetzten Expertenkommission.

Für den verbleibenden Evaluationsprozess sei folgender Zeitrahmen vorgesehen:

- am 9. März abschließende Sitzung der Expertenkommission SSG-Evaluierung mit Formulierung der Empfehlungen an die DFG
- am 22.-23. März Sitzung des Unterausschusses für Überregionale Literaturversorgung mit erster Diskussion zu den Empfehlungen als Vorbereitung der Sitzung des AWBI
- Am 7. und 8. April tagt der Ausschuss für wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (AWBI), auf dem Frau Niggemann (Vorsitzende der Expertenkommission) die Ergebnisse und Empfehlungen der Expertenkommission vorstellen wird.
- Im September findet die Klausursitzung des AWBI der DFG statt, die strategisch ausgerichtet ist. Hier werden die Vorschläge zur Weiterentwicklung der Förderung der Überregionalen Literaturversorgung anhand der Evaluationsergebnisse weiter diskutiert.
- Ende 2011/Anfang 2012 kann dann im Hauptausschuss der DFG über größere Änderungen im Förderprogramm entschieden werden. Veränderungen für die Bibliotheken können sich erst ab 2013 bei der Beantragung für 2014 ergeben.

Im Rahmen dieses Prozesses solle auch eine Rückkoppelung mit den SSG-Fachreferentinnen und -referenten stattfinden, ein passender Termin hierfür müsse noch gefunden werden. Herr Kümmel weist aber darauf hin, dass Fragen allgemeiner Art und auch konkret zu Antragstellungen gern jederzeit an ihn herangetragen werden können. Beim Bibliothekartag 2011 in Berlin werden leider noch keine konkreten Ergebnisse der Evaluation vorgestellt werden können. Die DFG werde aber sobald wie möglich mit der Planung eines Rundgesprächs mit den SSG-Bibliotheken beginnen.

3. Digitalisierung von SSG-Beständen, Digitalisierung on demand Erfahrungsberichte aus SSG-Bibliotheken

3.1 Digitalisierung von SSG-Beständen

Herr Wiederhold berichtet über die Digitalisierungsprojekte der ULB Halle. Seine Präsentation ist Anlage 1 dieses Protokolls.

Im Anschluss an den Vortrag folgen einige Fragen bezüglich des Umgangs mit urheberrechtlich geschützten Werken. Hier konnte sich die ULB Halle mit der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, die Herausgeber und auch Inhaber der Nutzungsrechte von verschiedenen Zeitschriften ist, einigen und alle Ausgaben bis einschließlich 2006 gebührenfrei digitalisieren. Bezüglich der Strukturdaten der Digitalisate richtet sich die ULB Halle nach dem Strukturdatenset der DFG.

Frau Schneider-Kempf informiert über einen Brief von Herrn Goebel (DFG) vom 17.12.2010, in dem er mitteilt, dass die Aktionslinie „Digitalisierung der DFG-Sondersammelgebiete“ zum Jahresende 2010 beendet und in das Programm „Erschließung und Digitalisierung handschriftlicher und gedruckter Überlieferung“ integriert wird. Eine Kopie des Briefes wird an die Anwesenden verteilt.

Frau Effinger, UB Heidelberg, berichtet daraufhin, bisher positive Erfahrungen mit der allgemeinen Förderlinie gemacht zu haben, und sieht in der Änderung keine großen Einschnitte in der Antragstellung und der Förderung von Digitalisierungsprojekten seitens der DFG. Andere SSG-Bibliotheken teilen diese Erfahrung, andere wiederum berichten von Ablehnungen von Anträgen und vermuten einen Zusammenhang mit der im Antrag enthaltenen virtuellen Zusammenführung von Beständen unterschiedlicher Bibliotheken.

Allgemein wird festgestellt, dass die Wartezeiten bis zu einer Rückmeldung nach der Antragsstellung seitens der DFG oftmals sehr lang sind und dies die Planung und Durchführung von Digitalisierungsprojekten erschwert.

Herr Strötgen (SSG Schulbuch) fragt an, ob andere Bibliotheken seitens der DNB ebenfalls bezüglich einer Netzauslieferung digitalisierter Bestände angefragt wurden. Dies ist bisher jedoch nicht der Fall.

3.2 Digitalisierung on demand

Herr Gillitzer der BSB München berichtet über den Service „ebooks on Demand (eod)“.

Mit diesem Dienst können gemeinfreie Bestände der teilnehmenden Bibliotheken gegen einen von den einzelnen Bibliotheken festgelegten Preis auf konkrete Nachfrage bzw. Bestellung eines Nutzers digitalisiert werden. Zusätzlich kann dieses Digitalisat gegen einen Preis von 6€ Grundgebühr und 2 Cent pro Seite als Buch gedruckt werden (Print on demand). Ist das Dokument erst einmal digitalisiert, ist es - in der BSB München - nach ca. 3 Wochen für jedermann frei zugänglich im Netz verfügbar.

An diesem Punkt stellt sich die Frage einer möglichen Förderung seitens der DFG, da die Digitalisierung trotz Gebühren für die Besteller ein durch die Bibliotheken hoch subventioniertes Geschäft ist, hier aber Werke aufgrund einer konkreten Nachfrage digitalisiert werden.

Ein bibliotheksübergreifender Dublettencheck wird derzeit nicht systematisch betrieben. Mit einer Einbindung des Services in Suchmaschinentechnologie würde dies jedoch automatisch geschehen.

Die Präsentation von Herrn Gillitzer ist Anlage 2 dieses Protokolls.

4. SSG-Jahresberichte: Alternierender Berichtsrhythmus / Berichtspunkte mit Interpretationsspielraum ?

Diskussion auf Grundlage der vorab versandten Tischvorlage

Nach einer kurzen Erläuterung der Tischvorlage durch Herrn Depping wird diese – seinem Vorschlag folgend – in drei Schritten diskutiert:

Zu 1.: Die Diskussion zu den Punkten überschneidet sich in Teilen, aber es wird bei den ersten beiden Punkten deutlich, dass zwar eine große Arbeitsbelastung – vor allem der Diplom-Bibl. – durch die jährlichen Berichte und die vielen dort zu liefernden Zahlen entsteht, dass aber einerseits einige Kolleg/inn/en den Jahresbericht zur Jahresbilanz für sich selbst nutzen und andererseits der Aufwand für mehrjährige Anträge nicht wesentlich geringer eingeschätzt wird. Wünschenswert wäre für viele die Möglichkeit Exceltabellen im Berichtswesen zu nutzen; entsprechende Überlegungen finden auf Seiten der DFG laut Herrn Kümmel schon statt. Auch die Überprüfung der Sinnhaftigkeit einzelner Tabellenfelder wird erörtert, wobei Herr Kümmel deutlich macht, dass Felder für einzelne Bibliotheken unterschiedlich relevant sein können. Im neuen Berichtsformular wird die Revision der Tabellenfelder noch keinen Niederschlag finden, aber ein übersichtlicheres Layout mit direkten Verweisen auf die Richtlinien wird es schon in diesem Jahr geben. Herr Kümmel plädiert auch dafür, die Berichtstexte nicht entscheidend zu kürzen, da sich die jeweiligen Gutachter von Antrag zu Antrag ändern (können) und daher eine Kenntnis vorausgegangener Jahresberichte nicht vorausgesetzt werden kann. Die Notwendigkeit der einzelnen Zahlenangaben soll aber auch von der DFG überprüft werden. Herr Kümmel bittet um die Meldung derartiger Tabellenzellen bis zum 22. Februar 2011 (Sammlung über Herrn Depping).

Eine Entkoppelung von Bericht und Mittelbeantragung wird von der Mehrheit der AG nicht gewünscht. Eine Mittelbeantragung für mehrere Jahre wird in der AG überwiegend problematisch gesehen, da sich Entwicklungen auf dem Markt kaum langfristig antizipieren lassen und es Fächer gibt, deren Erwerbungspraxis erheblich von Kursschwankungen beim Dollar abhängt. Diskutiert wird einerseits die Möglichkeit den Abgabetermin nach hinten im Jahr zu verschieben und andererseits die Bewilligungspraxis der DFG (und damit auch den Begutachtungszyklus) zu beschleunigen, damit die Bibliotheken haushaltstechnisch sinnvoll planen können.

Zu 2.: Bei den Berichtspunkten mit Interpretationsspielräumen zeigt sich, dass in der Tat in fast allen Fällen unterschiedliche Wege genutzt werden, Zahlen zu erheben bzw. teilweise auch ganz unterschiedliche Zahlen erhoben werden. Zu den einzelnen Punkten der Tischvorlage:

- a) Punkt 2.1.3: Kosten der Zeitschriftenabonnements: Bei den meisten liegen hier die tatsächlichen Rechnungen zugrunde, einige Bibliotheken (z.B. USB Köln) bereinigen die Jahressumme, falls für mehrere Jahre gezahlt wurde (Zeitschriften-Abonnements).
- b) Punkt 2.2.3: Digitale Medienbestände: Hier werden völlig unterschiedliche Medientypen auf völlig unterschiedliche Art und Weise erhoben.
- c) Punkt 4.2: Fernleihe und Dokumentlieferung: Variiert zwischen manueller Auszählung und automatisierter Erhebung. Kritisch bemängelt wird die negative Beurteilung der Ortsleihe durch die DFG, Forschungsstandorte werden so nicht honoriert. Auch hier wird laut Herrn Kümmel vorrangig die individuelle Entwicklung innerhalb einer Institution berücksichtigt. Ein direkter Vergleich der Werte erfolgt nicht systematisch.
- d) Punkt 2.2.2: Entwicklung des Zeitschriftenbestands: Die meisten Bibliotheken verwenden hier das ZDB-Tool.

- e) Punkt 4.1.1: Anzahl der Online-Recherchen: Die Katalognutzung lässt sich vielfach für die SSG-Ausschnitte nicht filtern, daher beziehen sich die statistischen Angaben meist auf die Vifen. Die Unzulänglichkeit der Statistiktools ist bekannt, auch die Brüche, die hier durch Serverwechsel und Softwareaktualisierungen entstehen können. Für die Berichte ist dies entsprechend zu erläutern.

Diese Heterogenität der Methoden und verwendeten Daten sowie die Unzulänglichkeit vieler erhobener Zahlen wird von den Anwesenden (auch vom DFG-Vertreter) nicht negativ bewertet, solange die Entwicklung innerhalb der jeweiligen Institution transparent und nachvollziehbar bleibt und Brüche oder andere überraschende Daten in Fußnoten oder im Fließtext erläutert werden.

5. Zukünftige Rolle der AG SSG für den Erfahrungsaustausch der Virtuellen Fachbibliotheken vor dem Hintergrund der Entwicklung von vascoda

Einleitend berichtet Frau Schneider-Kempf von der vascoda-Mitgliederversammlung am 6.12.2010: Der Vorschlag des Vorstands, vascoda-Mitgliedsbibliotheken zukünftig als Selbstverpflichtung einen regelmäßigen Zertifizierungsprozess zur Verleihung eines Qualitätssiegels für virtuelle Fachbibliotheken aufzuerlegen, sei von der deutlichen Mehrheit der Mitglieder abgelehnt worden. Nun sei zu klären, wer die übrigen, von den Mitgliedern für wichtig erachteten Aufgaben – Kommunikation, Wissenstransfer, Austausch über Qualitätsstandards – übernehmen könne. Dabei sei die AG Sondersammelgebiete als mögliche Option genannt worden. Ausgehend von befürwortenden Beiträgen von Frau Morawetz-Kuhlmann, BSB, und Frau Hendrix, HU Berlin, die beide ihre Institutionen bei der Mitgliederversammlung vertreten hatten, formulieren zahlreiche Anwesende Ideen und Vorschläge, wie die AG SSG diese Aufgabe übernehmen könne. Diese können wie folgt zusammen gefasst werden:

- Die Treffen der AG SSG sollen vornehmlich auf FR-Ebene stattfinden. Die Runde der Direktorinnen und Direktoren solle nur zu bestimmten Themen einberufen werden.
- Denkbar sei ein Treffen pro Jahr als AG der Sondersammelgebiete und ein Treffen pro Jahr als Treffen der virtuellen Fachbibliotheken, zu dem auch Nicht-SSG-Bibliotheken eingeladen werden. Ergänzend könnten bei Bedarf themenbezogene Treffen in Facharbeitsgruppen stattfinden.
- Die Sektion 4 des dbv müsste, sofern die vascoda-Mitgliederversammlung auf der nächsten Sitzung im Juni 2011 die Auflösung des Vereins beschließt, den Auftrag der AG Sondersammelgebiete entsprechend erweitern. Zu prüfen wäre auch, ob der dbv der AG SSG Mittel zur Verfügung stellen könnte.
- Im Fall der Auflösung von vascoda sei die Zukunft des vascoda-blogs zu klären. Es wird auf einen Hinweis von Herrn Christof, SUB Hamburg, auf der vascoda-Mitgliederversammlung in Bezug auf eine entsprechende Weiterentwicklung von webis verwiesen.

Die Anmerkung, ob die DFG jährliche Treffen der viFa-betreibenden Bibliotheken organisieren könne, beantwortet Herr Kümmel mit dem Hinweis auf die erfolgte Anschubfinanzierung der virtuellen Fachbibliotheken; die Nachhaltigkeit müsse außerhalb der DFG gesichert, Anträge für Rundgespräche könnten aber gestellt werden.

6. Sonstiges / nächster Termin

Ausgehend von der Diskussion zu TOP 5 soll eine weitere Sitzung der AG SSG im Herbst 2011 auf FR-Ebene stattfinden, voraussichtlich in der ULB Bonn. Als Themen werden vorgeschlagen die Zusammenlegung der virtuellen Fachbibliothek für Gegenwartskunst (vifaart) und der virtuellen Fachbibliothek Kunstgeschichte (arthistoricum.net) (Beitrag der UB Heidelberg und der UB Dresden) sowie eine Darstellung von Herrn Kümmel zur Förderstatistik. Weitere Vorschläge aus dem Kreis der AG sind erwünscht. Die Terminabstimmung erfolgt zu gegebener Zeit über die Vorsitzenden.